

# Frei von Pathos

Galerie Liebau feiert 25-jähriges Jubiläum und zeigt Werke von Michael Jastram

Von HANSWERNER KRUSE

## BURGHAUN

Zum 25-jährigen Jubiläum der Galerie Liebau präsentiert der international erfolgreiche Künstler Michael Jastram Bronzeskulpturen und Zeichnungen. Nicht zum ersten Mal ist der Bildhauer hier mit einer Ausstellung zu Gast.

Die Skulpturen entführen die Betrachter in merkwürdige Welten: Eine männliche Figur hockt einsam auf der Spitze eines langgezogenen, schiffsartigen Gebildes („The River“). Über eine Mauer mit Rädern reiten drei Männer auf Pferden den „Schmalen Pfad“. Einer sitzt als „Easy Rider“ auf dem Rand eines maschinenartigen Hauses mit zwei Rädern. Oft halten die Menschen Balancierstangen, wohl um an diesen seltsamen Orten nicht aus dem Gleichgewicht zu geraten.

Drei listig wirkende Frauen halten den Leib eines Mannes in einer sargartigen Kiste auf Rädern gefangen, nur der Kopf schaut hinten heraus; sie stehen auf dem Gefährt. „Urteil des Paris“ heißt diese Arbeit. Offenbar hatte der Eingesperrte keine Chance, eine der Frauen – Aphrodite, Athene oder Hera – auszuwählen, wie in der griechischen Mythologie vorgesehen. Jastram kann also auch humorvoll sein, das Oeuvre ist sowieso frei von Pathos. Die architektonischen Gebilde sind nicht kunst-



Die Skulptur „Der schmale Pfad“ des Künstlers Michael Jastram, aktuell zu sehen in der Galerie Liebau in Burghaun. Foto: Hanswerner Kruse

handwerklich ausgearbeitet, sondern rustikal geformt und zusammengefügt, weisen kräftige Arbeitsspuren auf. Oft verbinden steile, holperige Treppen diverse Bildteile. Grob geformt sind die Figuren, zeigen Haltungen, aber keine individuellen Züge. Oft besteht eine starke Spannung zwischen diesen singulären Wesen und den Räumen, in denen sie sich zurückzogen oder ausgesetzt wurden. Die rauen Oberflächen haben Patina angesetzt,

gelegentlich schimmert die Bronze durch, aus der alle Stücke aufwendig im Wachs-schmelzverfahren gegossen wurden. Behutsam sind einige Werke etwas vergoldet.

In der blendend weißen Galerie sind die Plastiken streng und zentralperspektivisch angeordnet, doch es lohnt sich näher zu treten und sie aus anderen Blickwinkeln zu sehen. Die Objekte sind nicht besonders groß, bilden nichts realistisch ab, deuten ihre Motive

und Themen lediglich an – und sind doch von enormer Kraft und ziehen einen in ihren Bann.

Mal wirken die Menschen verloren oder einsam, mal agieren sie listig in Gruppen wie die Weiber auf dem „Paris“ oder als unterschiedlich mutige Kerle auf drei Pferden. Trotz ihrer Verschiedenheit sind die Skulpturen alle leicht verrätselt und dadurch irritierend. Sie wirken wie eingefrorene Träume, in denen Fund-

stücke unterschiedlicher Provenienzen und Epochen miteinander verbunden oder aufeinander getürmt wurden. Man wird in andere Welten versetzt, nicht unbedingt in die Antike und schon gar nicht an wiedererkennbare Orte. Es sind durch Form und Farbe archetypisch wirkende Gebilde, die dennoch bis in die Gegenwart reichen. Ein verwirrendes Gefühl der Fremdheit stellt sich ein, das wohl Jastrams Gestalten, diese Reisenden in der Zeit, ebenfalls erleben.

Die Zeichnungen des Künstlers sind zarter und freundlicher, greifen aber auch Motive der Skulpturen auf, etwa Reiterinnen auf Pferden. Sind es festgehaltene Erinnerungen an in Träumen geschauten? Entwürfe seiner Plastiken? Auf jeden Fall sind sie eigenständige Kunstwerke!

Wir soll man sich diesen Arbeiten annähern? Man kann sie einfach auf sich wirken lassen, denn sie rufen eigene Assoziationen hervor. Man kann die von Jastram angespielten Geschichten weiterspinnen oder eigene erfinden. Selbst wenn die Titel Spuren weisen, muss hier nichts entziffert oder ermittelt werden. Auch der Künstler kennt und verbalisiert letztlich die Geheimnisse seiner Werke nicht. Die Arbeiten behalten ihren „unwägbaren Rest“ (Adorno), der den Betrachtern die Freiheit der Anschauung ermöglicht.

Die Ausstellung ist noch bis zum 14. November zu sehen. Die Galerie ist donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

## KONTAKT

Anke Zimmer (az)  
anke.zimmer  
@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-369

Anne Baun (akb)  
anne.baun  
@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-443

Allgemeine Mails an  
kultur@fuldaerzeitung.de

## ARD-Serien nicht zu toppen

### BERLIN

Die ARD-Serien haben am Dienstagabend aufs Neue die Konkurrenz abgehängt. „Die Kanzlei“ bescherte dem Ersten ab 20.15 Uhr zunächst 4,18 Millionen Zuschauer (15,3 Prozent), im Anschluss guckten 4,31 Millionen (16,2 Prozent) „In aller Freundschaft“. Die ZDF-Doku „Macht. Wechsel. Der Kampf ums Kanzleramt“ erreichte 2,38 Millionen (8,7 Prozent).

## Wilfried Dziallas ist gestorben

### HAMBURG

Der Schauspieler Wilfried Dziallas ist tot. Einem Millionenpublikum bekannt wurde der gebürtige Hamburger durch seine Rolle als Revierleiter Bernd Voss in der ARD-Vorabendserie „Großstadtrevier“. Am 18. September starb Dziallas im Alter von 77 Jahren, wie das Ohnsorg-Theater mitteilte. Dziallas starb nach einer Corona-Infektion.

# William Garson stirbt mit 57

Star aus „Sex and the City“

## NEW YORK

Fans kennen William Garson aus „Sex and the City“ als den lebenswerteren besten Freund von Carrie Bradshaw – Stanford. Nun ist der US-Schauspieler gestorben.

Der US-Schauspieler William „Willie“ Garson – bekannt als Stanford aus „Sex and the City“ – ist tot. Garson starb am Dienstag im Alter von 57 Jahren, wie zahlreiche US-Medien unter Berufung auf den US-Sender HBO sowie Garsons Familie berichteten.

„Willie Garson war im Leben, wie auf der Leinwand, ein treuer Freund und ein helles Licht für jeden in seinem Uni-

versum“, zitierte CNN aus einer HBO-Stellungnahme. „Wir sind zutiefst traurig, von seinem Tod zu erfahren und sprechen seiner Familie und seinen Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.“

Garson war vielen am besten aus der Serie „Sex and the City“ als Carries bester Freund Stanford bekannt. Der 1964 in New Jersey geborene Schauspieler hatte seinen Durchbruch in Hollywood mit Gastauftritten in US-Sitcoms wie „Cheers“ und „Familienbande“. Zuletzt stand er vor der Kamera für die „Sex and the City“-Neuaufgabe. Zahlreiche Stars, darunter Cynthia Nixon und Kim Cattrall, nahmen in den Sozialen Medien Abschied von Garson.

„Wir alle haben ihn geliebt und es so sehr geliebt, mit ihm zu arbeiten“, schrieb Nixon, die in „Sex and the City“ die Anwältin Miranda spielt. „Er war auf der Leinwand und im wirklichen Leben unendlich lustig.“ Garson sei ein vollkommener Profi gewesen. Mario Cantone, der in der legendären Serie Garsons Ehemann spielte, schrieb bei Twitter: „Ich hätte keinen brillanteren TV-Partner haben können. Ich bin am Boden zerstört und nur von Traurigkeit überwältigt.“

Zur Todesursache gab es zunächst keine offiziellen Angaben, mehreren Medien zufolge war er seit längerem schwer an Krebs erkrankt.



Der Schauspieler William Garson ist tot. Foto: dpa

Anzeige

# HESSEN HÖREN

HIT RADIO FFH - mit 2,65 Millionen Hörern pro Tag die Nr. 1 in Hessen.

Hit Radio  
FFH